

Der Blinde.

In dem Dorfe Hadres lebte noch vor mehreren Jahren eine Blinder, welcher sich im Dorfe und in der herum liegenden Gegend überall zurecht fand, und jeden Weg sicher ging. Es kamen einmahl Fußreisende in das Dorf, welche sich verspäteten, bis es Nacht wurde. Der Weg, welchen sie zu gehen hatten, führte durch einen Wald, in welchem sie sich bey der Dunkelheit der Nacht leicht verirren konnten.

Die Fußreisenden verlangten einen Wegweiser. Man wies ihnen den Blinden zu. Dieser führte sie auf dem kürzesten Wege durch den Wald. Da sagte einer der Fußreisenden: »Es ist doch wunderbar, wie der gütige Gott Jedem seine Gaben ertheilt, und Jedem auf einer anderen Seite ersetzt, was ihm auf der einen abgeht. So hat der Allgütige dem Blinden, welcher das Augenlicht entbehrt, ein desto schärferes Gedächtniß und feineres Gefühl gegeben, das er jede Krümmung des Weges genau weiß, und durch den Zug der Luft zwischen den Bäumen sich zurecht findet.«

Eine hartherzige Frau.

Ein alter Bettler kam vor die Thüre des Amtshauses. Man gab ihm ein Stück Brot; er aber verlangte mit dem